

## PROJEKTBE SCHREIBUNG / MOTIVENBERICHT

### FUNKTIONELLE KONZEPTION

#### Primäre Erschließung des Nationalratssaales

Um dem Plenarsaal samt Balkon und Galerie eine eindeutige und klare vertikale Erschließung zu schaffen, werden unmittelbar neben den Hauptstiegenhäusern (ST 12 und ST 14) ausreichend große leistungsstarke Aufzüge eingebaut.

Damit entstehen zwei kompakte Stiegenhäuser, die durch die Aufzüge für eine behindertengerechte Erschließung aller Stockwerke sorgen und gleichzeitig die primären Fluchtwege für Parlamentarier und Besucher bilden.

Beiden vertikalen Erschließungssträngen werden im Erdgeschoß erst Garderoben sodann Sicherheitsschleusen im Bereich der Wirtschaftshöfe vorgelagert, geschützt durch eine neue Glasüberdachung.

Der Zugang zum Plenarsaal soll in erster Linie über diese beiden Stiegenhäuser erfolgen. (Konzentration der Kontrollpunkte)

Aufzug 1 dient dem Vertikaltransport der Besucher zu Galerie und Balkon.  
Aufzug 2 soll primär den Abgeordneten und Beamten zur Verfügung stehen.

Es wird vorgeschlagen, diese Stiegenhäuser samt Aufzüge bis ins 3. OG direkt weiterzuführen (das ist außerhalb Planungsbereich). Dadurch werden die Büros im 3. OG wesentlich besser angebunden und Möglichkeiten einer künftigen Nutzung des Dachraumes vorbereitet.

#### Barrierefreiheit des Plenarsaales

Die Barrierefreiheit des Plenarsaales wird durch 2 Maßnahmen erreicht:

- Anhebung der unteren Ebene des Saales und damit Abflachung des Saalprofiles.
- Anordnung von beidseits jeweils 3 flach ansteigenden Rampen (unter 6%) von der unteren Ebene bis zum Couloir.

Die Abflachung des Saalprofiles wurde unter genauer Beachtung der Sichtwinkel der Abgeordneten erarbeitet.

Die erforderlichen Rampenlängen konnten durch eine Neudefinition des Hauptzuganges zum Saal geschaffen werden – entsprechend der Neuorganisation von Stiegenhaus und Couloir.

Als besonders wesentlich erschien es uns jedoch, ohne jegliche mechanische Transporthilfen auszukommen.

In den ersten beiden Reihen können so mindestens 10 Arbeitsplätze für Rollstuhlfahrer bereitgestellt werden, weitere Plätze sind in hinteren Bereichen zusätzlich möglich.

Ebenso barrierefrei erreichbar ist die Ebene der Regierung und das Rednerpult.

## **Anordnung der Plätze im Plenarsaal**

Die Anordnung der Abgeordnetenplätze hält sich prinzipiell an die bestehende sektorale Gliederung.

Durch den Abbruch der beiden Wendeltreppentürme kann jedoch ein wesentlich geräumigeres Arbeitsumfeld für die Klubsekretäre, Beamte der Parlamentsdirektion und Berater der Regierung geschaffen werden.

Das Präsidium wird zwar auf die Ebene des dahinterliegenden Ganges angehoben, erscheint jedoch durch die Anhebung der Saalebene besser im Saal integriert.

Es wird vorgeschlagen, die Regierung als Block auf einer Seite der Symmetrieachse zu konzentrieren und das Rednerpult auf der anderen, sodass der Redner sich sowohl dem Plenum als auch der Regierung zuwenden kann.

Die Plätze der Beamten, Sekretäre und Berater werden kompakt in den neu gewonnenen Flächen im Eckbereich angeordnet. Sie haben dort guten Sichtkontakt und Überblick.

Durch die beiden direkten Ausgänge ins Couloir kann dort eine räumlich leicht abgeschirmte Arbeitszone entstehen, die den Plenarsaal selbst entlastet.

## **Die Neuordnung des Couloir**

Um dem beengten Raumeindruck des bestehenden Couloir entgegenzuwirken schlagen wir vor, die Räume am Schmerlingplatz für Couloir und Besprechungsräume zu widmen.

Das bestehende Couloir sollte für eine Erweiterung von Kontrolle und Expedit, sowie als Arbeitszone der Klubsekretäre, Beamten und Berater genutzt werden.

Das neue Couloir könnte eine differenzierte Raumachse bis hin zur Terrasse am Schmerlingplatz bilden.

Große und kleine, helle Besprechungsräume ergänzen das Raumangebot.

Folgende räumliche Kompensation wäre zu untersuchen.

Der neue Bereich des Couloir und der Besprechungsräume könnte in den sitzungsfreien Zeiten des Nationalrates – von Plenarsaal und altem Couloir getrennt – als allgemeine Besprechungszone dienen bzw. die Funktion anderer Besprechungsbereiche übernehmen, sodass diese den hier entfallenden Funktionen zur Verfügung stünden.

## **Balkon und Galerie**

Durch den Abbruch der Wendeltreppen stehen auf Balkon und Galerie neuen Flächen zur Verfügung.

In einem ersten Schritt wurden die Sichtverhältnisse überprüft und verbessert, sowie die steilen Erschließungsstufen verändert.

Auf der Galerie werden barrierefreie Besucherplätze und ein Präsentationsbereich geschaffen.

Auf der Ebene des Balkons erfolgt eine Neuordnung der Funktionen.

ORF und Presse werden in einem Bereich zusammengefasst. Der ORF erhält auf dieser Ebene einen innenliegenden Technikraum.

Auf der gegenüberliegenden Seite können zusätzliche Besucherplätze gewonnen werden, wobei variable Zwischensektoren entweder der Ehrenloge, den Besuchern oder der Presse je nach Bedarf zugewiesen werden.

## ARCHITEKTONISCHE KONZEPTION

### Zeugnisse des Wiederaufbaues

Gestalt und Material der drei hohen Holzflächen auf der Stirnwand und die im Halbkreis geführten Bänder der Brüstungen von Balkon und Galerie fließen als historische Zeugen des Wiederaufbaues in die Planung ein.

Es sollte möglich sein, sie zu erneuern – unter Respektierung des architektonischen Erbes.

Gedacht wäre, neue Paneele herzustellen, diese geringfügig von der Wand zu lösen und sie aus akustischen Gründen leicht zu neigen (um Echos zu vermeiden).

Der nun etwas in die Tiefe rückende Hintergrund sollte aus großformatigen Betonplatten mit ausgewähltem Sand (Farbe, Körnung) gebildet werden, Oberfläche matt.

Zwischen den Holzelementen werden stabförmige metallische Hohlprofile in verschiedenen Höhen montiert, zur Integration von Leuchten, Lautsprechern usw. Diese sind neig- und schwenkbar, können jedoch auch völlig zurückgenommen werden und in den Fugen zwischen den Holzelementen bleiben.

Die Brüstungsverkleidungen würden ebenfalls erneuert und geringfügig in Höhe und Neigung modifiziert.

Die Blende über der Galerie könnte weitgehend erhalten bleiben, jedoch ohne die allzu dekorative Vorderkante.

### Materialien, Farben im Saal

Die großen Holzflächen werden weiter den Saal beherrschen.

Dieser Dominanz wird eine zurückhaltende Farbigkeit einer Palette warmer grauer Gesteinsfarben gegenübergestellt.

Boden: Teppich

Pulte: Holzwerkstoff, farbig beschichtet

Stühle: Leder

### Lichtführung und Akustik

Das wesentlichste neue architektonische Gestaltungselement dieses Entwurfes bildet die neue Dachkonstruktion des Saales.

Diese besteht aus zwei Hüllen, deren konstruktive Unterspannungen sich durchdringen.

Die äußere Hülle folgt in ihrer Kontur exakt dem Altbestand der Dachform.

Sie bildet die Klimahülle.

Weitgespannte primäre Stahlträger - mit Zugseilen und Druckstangen unterspannt - tragen eine filigrane Glasdachkonstruktion.

Die zweite innere Hülle besteht aus großformatig gespannten Flächen aus transluzenter Folie.

Auch deren Tragrahmen wird durch Zugseile und Druckstangen konstruktiv gehalten.

Durch einen genau definierten Schlitz wird Licht in den Saal fallen und die Schatten der Seile und Stangen auf die Wände werfen – ein veränderliches Bild entsteht.

Im Zwischenraum der beiden Hüllen sind Elemente der Abschattung und der Akustik montiert. Auch sie bedürfen einer exakten Ausrichtung.

Da die transluzente Folie eine große akustische Transparenz aufweist, können verdeckte Akustikelemente als Absorber, Diffusoren, Reflektoren und Resonatoren ausgebildet werden und so auf das Klangverhalten und die Hörsamkeit des Saales großen Einfluss nehmen.